

Psalmen

Teil 2

Referent	Manuel Seibel
Länge	01:19:21
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms008/psalmen

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Psalm 3, ein Psalm von David, als er vor seinem Sohn Absalom floh.

Herr, wie zahlreich sind meine Bedränger! Viele erheben sich gegen mich. Viele sagen von meiner Seele, bei Gott ist keine Rettung für ihn. Die Zähne der Gottlosen hast du zerschmettert. Von dem Herrn ist die Rettung. Dein Segen ist auf deinem Volk seelahn.

Dann Psalm 8, dem Vorsänger nach der Gittet, ein Psalm von David.

Herr, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde!

Soweit wollen wir am Anfang lesen.

Wir haben uns gestern mit einem ersten Teil der Einleitung über das Buch der Psalmen beschäftigt. Wir haben zunächst einmal gesehen, was Psalmen eigentlich bedeutet. [00:01:01] Wir haben uns mit einigen besonderen Kennzeichen beschäftigt im Blick auf die Psalmen. Wir haben gesehen, wer die Psalmen geschrieben hat oder welche Männer die Psalmen geschrieben haben. Jedenfalls die, die uns genannt werden, die sieben Männer oder Männergruppen. Wir haben uns damit beschäftigt, welche eine große Zeitspanne liegt zwischen der Abfassung des ersten Psalms, jedenfalls soweit wir das wissen, und der des letzten. Und haben ein wenig auch die Schwerpunkte, inhaltlichen Schwerpunkte der Psalmen gestreift und auch die verschiedenen Ebenen, wie wir diese Psalmen anwenden können auf uns.

Oder überhaupt erstmal auslegen und dann zum Schluss auch anwenden können. Ich wollte eigentlich zum Schluss, aber da lief mir einfach die Zeit weg, noch einen Punkt sagen über das Thema Hilfen zum Verständnis der Psalmen.

Euch wird es ja nicht anders gehen als mir, dass man vielleicht, ich hoffe wenigstens, [00:02:03] ab und zu mal alle Psalmbücher, aber auch die einzelnen Psalmen durchliest, so in der persönlichen Bibellese.

Aber so Psalmen wie Psalm 3 haben wir gelesen. Eigentlich, habe ich ja gestern schon gesagt, wollen wir heute die Psalmen 3 bis 8 uns dann im zweiten Teil vornehmen. Das sind ja Psalmen, bis auf Psalm 8, über die man, also ich jedenfalls, 3 bis 7 noch nie etwas gehört habe in einem Vortrag. Vielleicht ist es bei euch anders. Aber die uns doch mehr oder weniger unbekannt sind. Und das

hängt ja damit zusammen, dass es uns offenbar nicht so leicht fällt, diese Psalmen erstmal zu verstehen und vielleicht dann natürlich auch, weil wir den Bezug zu unserer heutigen Zeit nicht auf den ersten Blick erkennen. Insofern ist es immer gut, wenn man sich eine gewisse Hilfe zur Hand nimmt. Zwei Bücher, die es im Deutschen gibt, die Synopsis auf der einen Seite, ein Buch, was wie immer nicht so ganz leicht zu verstehen ist. [00:03:02] Die Einleitung zu dem Psalmen sehr interessant, ein bisschen verschlungen, wie Bruder Dabi einfach geschrieben hat, aber doch nützlich, wer sich einmal ein bisschen intensiver mit diesem Buch der Psalmen beschäftigen möchte. Zum Zweiten möchte ich empfehlen das Buch von Bruder Rossier über die Psalmen. Das sind ja eigentlich drei Bücher, die in dem Deutschen zusammengefasst sind in einem Buch, wo er wirklich einen sehr guten Überblick über die Psalmen gibt. Eigentlich auch zu jedem Psalm wenigstens zwei, drei, vier Sätze schreibt, sodass man eine gewisse Idee bekommt, was Gott in den einzelnen Psalmen uns vorstellen möchte. Er geht dann nicht auf jeden Psalm ausführlich ein und die Psalmen außer den Stufenliedern, die er ausführlich betrachtet, hat er unter einem ganz speziellen Blickwinkel sich angeschaut, nämlich Gemeinschaft, sodass man an diesem Psalmen jetzt nicht unbedingt die ganze Botschaft oder die spezielle Botschaft Gottes in den Psalmen vielleicht erkennt. [00:04:02] Und doch ist das Buch, meine ich, somit das Beste, was man sich zu den Psalmen anschauen kann. Diejenigen von euch, die in der Lage sind, Englisch zu lesen, den möchte ich einfach das Buch empfehlen von Bruder F. Frederick W. Grant.

Ein Band aus der sogenannten Numerical Bible, wo er jeden Psalm bearbeitet. Und ich meine, wer sich wirklich intensiv mit diesem Buch der Psalmen beschäftigen möchte und das auch verstehen möchte, was die Psalmen vorstellen, der ist bei diesem Buch sehr gut bedient. Einfach so für euch. Ich hoffe, dass der eine oder andere vielleicht Spaß bekommt, Freude bekommt, sich einmal mit diesem Buch, mit einzelnen Psalmen näher zu beschäftigen. Und da findet man eine große Fundgrube, wie man diese Psalmen richtig verstehen kann. Zunächst müssen wir sie selber lesen, müssen wir uns mit ihnen direkt einmal beschäftigen. Vielleicht macht das der eine oder andere jetzt ab dieser Zeit. [00:05:01] Ich wollte nun zunächst, bevor wir auf diese Psalmen 3 bis 8 eingehen, fortfahren in einigen Punkten der Einleitung, wie ich das genannt habe. Wir haben gestern schon gesehen, dass die Psalmen verschiedene Überschriften tragen, dass die Psalmen also schon durch die Überschriften teilweise ein wenig gegliedert werden. Man kann auch die Psalmen einmal, ich sage mal, nach einer Art Form, formal unterscheiden. Es gibt solche Psalmen, die einfach Gott anbeten, die Gott anrufen. Anruf Gottes.

Der Psalm 3, den wir gelesen haben, ist ein solcher, wo Menschen zu Gott rufen in der Not, zum Beispiel Gott um Hilfe bitten in bestimmten Umständen und von Gott dann auch Hilfe bekommen.

Wir finden andere Psalmen, wo der Psalmist mit Gott in Gemeinschaft tritt. Zum Beispiel, meine ich, ist Psalm 23 ein solcher Psalm. Das ist ja nicht ein Psalm, wo der Psalmist zu Gott gerufen hat, [00:06:03] sondern wo er gesagt hat, der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er spricht über Gott, er spricht mit Gott, während er innerlich Gemeinschaft hat mit Gott.

Dann gibt es andere Psalmen, die in besonderer Weise die großen Werke Gottes rühmen und betrachten. Psalm 19 ist so ein Psalm. Ich denke, das ist einer von diesen bekannteren Psalmen. Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes und die Ausdehnung verkündet seine Hände Werk. Und dann wird ja die Schöpfung in ihrer verschiedenen Herrlichkeit, wird das vor die Herzen gestellt. Auch das ist ein Gebet, aber ein Gebet eben nicht, wo Gott angerufen wird um Hilfe, sondern wo einfach die großen Werke Gottes, die Gott getan hat, hier in der Schöpfung, an anderer Stelle, wie Gott gewirkt hat, die Werke Gottes in der Geschichte des Volkes Israel, wo diese dann in besonderer

Weise beschrieben werden. Dann gibt es Psalmen, wie Psalm 10, [00:07:05] wo die, ich sage mal, die Not vor Gott ausgesprochen wird über seine Regierung, wie er mit seinem Volk handelt. Warum, Herr, stehst du fern, birgst dich in Zeiten der Drangsal? Wo das Volk erlebt, dass Gott oder der Überrest, wir kommen da gleich drauf, dass Gott dieses Volk in ganz spezieller Weise führt, wo sie die Regierung Gottes erleben und das nicht verstehen können, so wie Habakkuk eigentlich, und das einfach vor Gott ausbreiten. Und dann gibt es Psalmen, damit möchte ich das zunächst einmal bewenden lassen, wo man sich gegenseitig ermuntert, ermahnt. Wir haben das gestern im neutestamentlichen Sinn der Psalmen gesehen, Psalm 122, als ein Beispiel dafür, wo der Psalmist David sagt, ich freute mich, als sie zu mir sagten, lasst uns zum Haus des Herrn gehen, [00:08:01] wo man sich gegenseitig ermuntert, hier zu dem Haus Gottes zu gehen, oder sich gegenseitig anstachel, sage ich mal, motiviert, dem Herrn nachzufolgen.

Alles das wird in den Psalmen ausgedrückt. Und wir haben gestern schon gesehen, dass die Psalmen in ihrem Grundcharakter sich an Gott richten.

Das alles sind also, wenn ihr so wollt, Arten von Gebeten.

Ich sage das deshalb, um auch uns einmal bewusst zu machen, dass es nicht nur eine Art von Gebet gibt, das wir aussprechen können.

Wir kennen das Gebet für, sagen wir, Kranke.

Wir kennen das Rufen zu Gott in einer bestimmten Notsituation oder da, wo es uns nicht gut geht. Gut, so haben auch die Psalmisten gebetet.

Aber das Gebet ist eine viel, viel weitere Art, mit Gott zu sprechen.

[00:09:03] Kennen wir das wirklich, dass wir die großen Taten Gottes einfach rühmen im Gebet, ohne dass wir selber eigentlich davon etwas haben? Also ohne dass wir selbst in unserem Leben, in unserer Not vielleicht oder auch in unserer Freude im Mittelpunkt stehen, sondern wo wir einfach nur Gott sagen, wie großartig er gehandelt hat, in der Schöpfung, unter seinem Volk, inmitten der Versammlung, vielleicht in meinem Leben, vielleicht im Leben meiner Familie. Kennen wir das Gemeinsame Gebet auch unter dem Gesichtspunkt, sich gegenseitig zu motivieren?

Gebete dürfen durchaus eine Botschaft haben, kann man in 1. Korinther 14 nachlesen. Gebete sind nicht nur nach oben gerichtet, obwohl natürlich im ersten Charakter, im ersten Sinn, aber sie dienen auch einer gegenseitigen Ermunterung und Ermahnung.

[00:10:01] Wie beten wir nicht für uns, sondern für das Werk des Herrn? Wie beten wir vielleicht, so hoffe ich auch, für geistliches Wachstum, dass wir mehr ergreifen von den himmlischen Wahrheiten? Anbetung, ja, das kennen wir besonders Sonntagmorgens, kennen wir das auch in unserem persönlichen Leben. Also einfach, dass wir einmal darüber nachdenken, dass unsere Gebete ein wenig breiter werden, ein wenig mehr Inhalt haben, als immer nur das Rufen um Hilfe, was uns, so scheint mir, doch vielleicht am nächsten liegt.

Ich möchte zweitens jetzt zu dem Thema Prophetie kommen. Das Buch der Psalmen ist Prophetie.

Wenn ihr einmal in 1. Petrus 1 nachlest, das ist ja kein unbekannter Vers, da ist jetzt kein direkter

Bezug auf die Psalmen, aber da sagt Petrus, von solchen, die von der Gnade gegen euch geweissagt haben, forschend auf welche oder welcherlei Zeit, [00:11:03] welcherart Zeit der Geist Christi, der in ihnen war, hindeutete, als er von den Leiden, die auf Christus kommen sollten, und von der Herrlichkeit danach zuvor zeugte, denen es offenbart wurde, dass sie nicht für sich selbst, sondern für euch die Dinge bedienten, die euch jetzt verkündigt worden sind.

Also da haben Propheten gesprochen von Leiden und von Herrlichkeiten des Herrn Jesus. Leiden, wie wir sie in den Psalmen finden, wir kennen das, Psalm 69, Psalm 22, Herrlichkeit des Herrn Jesus, Psalm 8 haben wir gelesen, Psalm 110, wollen wir morgen kurz drüber nachdenken. Das sind Personen, die etwas vorher, tatsächlich vorher gesagt haben, geweissagt haben in diesem Sinn. Die Psalmen sind solche Weissagungen.

Ich weiß nicht, ob wir diesen Vers gestern schon gesehen haben, in Apostelgeschichte 2, wo ausdrücklich von David gesagt wird, dass er ein Prophet war.

[00:12:02] Apostelgeschichte 2, Vers 29, da ist von dem Patriarchen David gesprochen, in Vers 30, da er nun ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm mit einem Eid geschworen hatte und so weiter. David und die Worte Davids werden uns in den Psalmen aufgeschrieben. Wir finden ja kaum Worte, die in den geschichtlichen Büchern von ihm genannt werden, hauptsächlich in den Psalmen. Und das sind prophetische Worte. Das sind Worte der Weissagung, die David ausgesprochen hat. Wir haben gestern schon gesehen, dass der größte Teil der Psalmen Weissagung von David geschrieben worden ist.

Aber Weissagung in den Psalmen, und das habe ich gestern schon einmal gesagt, in etwas anderer Weise, als wir uns üblicherweise mit Prophetie beschäftigen.

Wir kennen die schreibenden oder auch die sprechenden, redenden Propheten zum Beispiel des Alten Testaments, Jesaja, Jeremiah und so weiter, oder auch Elia, Elisa, [00:13:01] die eine Botschaft von Gott an das Volk hatten. Das ist Weissagung.

Aber das ist nicht nur das ist Weissagung, sondern Weissagung, und das ist bei den Psalmen ebenso, ist, dass es von unten auch nach oben gehen kann.

Dass man in dem Ausdrücken von Empfindungen letztlich Weissagt, etwas Weissagt über den Zustand des Volkes Gottes oder auch über zukünftige Ereignisse. Und wer sich ein bisschen einmal mit Weissagung, mit Prophetie beschäftigt hat, der weiß vielleicht, dass das erste Vorkommen von Weissagung oder Prophet nicht in der Richtung von oben nach unten, sondern in der Richtung von unten nach oben, wie wir es in den Psalmen finden, genannt wird. Und zwar, ich will den Vers einmal kurz aufschlagen, 1. Mose 20. 1. Mose 20 ist diese Begebenheit, wo Abraham zu Fall gekommen ist, [00:14:03] wo er seine Frau noch einmal als seine Schwester vorgestellt hat. Und da heißt es in Vers 7, da spricht Gott zu Abimelech und sagt zu ihm, und nun gibst die Frau des Mannes zurück, denn er ist ein Prophet und wird für dich beten und du wirst am Leben bleiben.

Wir hätten vielleicht gedacht, das wesentlichste Kennzeichen eines Propheten ist von oben nach unten zum Volk Gottes zu reden. Und tatsächlich ist das erste Kennzeichen eines Propheten, dass er von Menschen zu Gott redet, im Blick auf das Volk Gottes. Das ist wahre Weissagung.

Deshalb übrigens konnte auch Elia Weiss sagen, das lesen wir im Buch Jakobus später, weil er

zuerst gebetet hat zu Gott.

Da war auch die Richtung von unten nach oben. Und dann konnte er später eben diese Weissagung dann auch aussprechen.

[00:15:01] Also Weissagung ist nicht nur, dass Gott über die Entwicklungen des Volkes Gottes auf der Erde spricht, sondern dass das Volk Gottes über diese Entwicklungen zu Gott spricht.

Das heißt, dass die Psalmen insofern ein schwereres prophetisches Buch sind als Jesaja und die weiteren Propheten, als im Buch der Psalmen die Kenntnis der prophetischen Ereignisse vorausgesetzt werden.

Sie werden nicht genannt. Es werden mal punktuell bestimmte Dinge genannt. Aber an und für sich müssen wir, wenn wir die Psalmen richtig verstehen wollen, die Ereignisse kennen, die uns an anderer Stelle in den alttestamentlichen Weissagungen auch zum Teil im Neuen Testament vorgestellt werden. Deshalb werde ich gleich, kurz jedenfalls, einmal diese Ereignisse streifen.

Wir werden sie im Einzelnen natürlich nicht jetzt betrachten können in den Psalmen, [00:16:03] aber um die Psalmen wirklich richtig verstehen und einordnen zu können, brauchen wir als Hintergrund diese prophetischen Ereignisse.

Bevor wir aber diese prophetischen Ereignisse uns anschauen, wollen wir noch als nächstes, als drittes uns erst einmal den Überrest vornehmen. Ich hatte gestern schon über dieses Wort gesprochen, Überrest, das heißt über Menschen, die zum Volk Gottes gehören und die in einer Zeit, wo das Volk Gottes im Allgemeinen sich von Gott wendet, wo diejenigen, die sich zu Gott bekennen, einen Weg nach unten gehen, wo sich diese auf die Seite Gottes stellen. Und ich möchte ein paar Stellen lesen aus dem Alten Testament, wo dieser Begriff genannt wird. Genau genommen sind es zwei Ausdrücke, die wir im Alten Testament dafür finden. Der erste Ausdruck ist übrig gebliebene. [00:17:03] Für meine Begriffe der passendere Ausdruck, weil es um Menschen geht. Und das sind übrig gebliebene Menschen, also übrig geblieben in dem Sinne, dass Gott eigentlich alle sucht mit einem solchen Herzenszustand.

Aber es sind leider nur einige, die übrig geblieben sind von denen, die Gott eigentlich suchte. Und dann gibt es eben den zweiten Ausdruck, ebensächlich Überrest.

Das heißt, ein Rest ist von dem Inhalt her natürlich dasselbe. Ein Rest von denen, die Gott eigentlich als Ganzes suchte, wo aber leider nur ein Restteil übrig geblieben ist.

Eine Stelle, die wir uns einmal ansehen, ist Richter 21.

Da finden wir diesen Ausdruck der übrig gebliebenen.

Dieses Kapitel zeigt uns den Niedergang unter dem Volk Gottes, obwohl es gar nicht am Ende [00:18:01] dieser Richterzeit gewesen ist. Und da finden wir in Vers 7, da geht es um solche, die aus dem Stamm Benjamin, der praktisch ganz ausgerottet worden ist, aber da gab es doch einige, die sich verstecken konnten vor diesem Gericht. Und dann heißt es in Vers 7, was sollen wir ihnen, den übrig gebliebenen, tun?

Da ging es dann speziell um die Frage der Frauen. Das heißt, in diesem Stamm gab es keine Frauen mehr, außer diesen 400 oder 600 Mann. Und was sollte mit diesen übrig gebliebenen geschehen? Da war nur noch ein ganz kleiner Teil, diese übrig gebliebene, aus dem Stamm Benjamin, die eben übrig geblieben waren.

Dann gehen wir zu dem Buch Nehemiah.

Oder vielleicht sollte ich das noch sagen bei dem Buch der Richter. Da sehen wir, dass diese wenigen übrig gebliebenen, aus einem Stamm übrig geblieben sind, der sich von Gott entfernt hat. Erstens, das waren solche, [00:19:02] die das Böse nicht richten wollten in ihrer Mitte. Da kam Homosexualität vor und eine böse Gewalttat. Sie waren nicht bereit, das zu richten. Und da gab es wenige, die übrig geblieben sind. Warum? Weil sie besser waren? Nein, sondern weil Gott Gnade geübt hat an ihnen. Das ist eines der großen Kennzeichen dieser übrig gebliebenen.

Zweitens, in Nehemiah 1, Vers 3. Und da heißt es, Und sie sprachen zu mir, die übrig gebliebenen, die von der Gefangenschaft dort in der Landschaft übrig geblieben sind, sind in großem Unglück und in Schmach. Und die Mauer Jerusalems ist niedergerissen und seine Tore sind mit Feuer verbrannt.

Da sehen wir, das sind diese übrig gebliebenen, ein Teil also des Volkes Israel, der aus der Gefangenschaft Babylons zurückgekehrt war nach Israel, nach Jerusalem. Und diese waren erstens also zurückgekehrt. Ein Überrest ist immer dadurch gekennzeichnet, dass er zurückkehrt dahin, [00:20:02] wo er hergekommen ist, da, wo Gott ihn hingestellt hat. Und zweitens, sie waren in Schmach, haben wir gelesen, und in großer Not.

Das ist üblicherweise das Kennzeichen von übrig gebliebenen, dass sie verachtet sind, dass sie nicht zu den, wie es scheint, Siegern auf dieser Erde gehören. Und dann noch einen Vers aus Joel 3.

Direkt also ein Prophet, der uns dann mit der Endzeit verbindet. Joel 3, Vers 5. Und es wird geschehen, jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden.

Denn auf dem Berg Zion und in Jerusalem, bei mir ist das Seite 950, wird er Rettung sein, wie der Herr gesprochen hat, und unter den Übriggebliebenen, die der Herr berufen wird.

Es wird also in zukünftiger Zeit, wird es Rettung geben durch Gott, durch den Herrn, ausgehend von dem Berg Zion, [00:21:01] haben wir gestern gesehen im Psalm 2, ausgehend von Jerusalem, wird Gott Rettung schenken durch seinen Messias, durch den Herrn, nämlich für diese Übriggebliebenen.

Wenn ihr das Wort des Überrestes nehmt, dann finden wir das das erste Mal in dem Leben Josefs, in dem ersten Buch Mose, in Kapitel 45.

Erste Mose 45.

Da spricht Josef zu seinen Brüdern und sagt zu ihnen, Gott hat mich, Vers 7, Gott hat mich vor euch hergesandt, um euch einen Überrest zu setzen, auf der Erde und euch am Leben zu erhalten, für eine große Errettung.

Er war wie ein Überrest für das Volk, für seine Brüder.

Einer, der sich auf die Seite Gottes gestellt hat, der verworfen war, aber am richtigen Platz.

So können wir fortfahren. [00:22:01] Es gibt viele Stellen im Alten Testament. Ich will das nicht weiter ausdehnen. Mir ging es nur darum zu zeigen, dass das Alte Testament, übrigens auch das Neue, wir haben gestern diesen Vers, glaube ich, schon gesehen in Römer 11, dass es zu jeder Zeit eigentlich solche gibt, die ein Teil der großen Masse sind, derer, die sich zu Gott bekennen, aber die an dem richtigen Ort sind, in der richtigen Herzensverfassung und von außen von anderen mehr oder weniger bedrückt und verachtet.

Die Frage ist, ob du und ich, ob wir zu einem solchen Überrest, zu solchen Übriggebliebenen in der heutigen Zeit gehören. Du gehörst nicht dazu, indem du an einem bestimmten Ort, ich meine jetzt hier geografischen Ort, dich befindest.

Denn es geht um einen Herzenszustand zuallererst.

Du kannst nicht sagen, weil ich da und dort bin, bin ich ein Übriggebliebener. [00:23:01] Nein, der Herr schaut in dein Herz und in mein Herz. Und darauf kommt es an. Wir sind unserer Herzen ausgerichtet auf ihn.

Ein solcher Überrest ist gekennzeichnet also erstens auch durch Glauben, durch Glauben zu Gott, durch Glaubensvertrauen.

Er ist zweitens dadurch gekennzeichnet, dass er Gott gerecht nennt, dass er die Situation, in der er sich befindet, nicht als eine Strafe Gottes empfindet, sondern als einen gerechten Weg Gottes.

Also nicht als Strafe im negativen Sinn meine ich. Und er ist drittens dadurch gekennzeichnet, dass er anerkennt, dass die Verwerfung, in der er ist, zu Recht vorhanden ist.

Bei dem Überrest künftiger Tage hängt das sehr stark damit zusammen, dass sie auch, wir werden das in dem Psalmen noch sehen, dass sie anerkennen müssen, dass das Volk Gottes Schuld auf sich geladen hat und dass deshalb dieses Volk [00:24:02] klein und kleiner geworden ist und verworfen wird.

Wollen wir das mal für uns auch festhalten, dass wir klein und kleiner werden, dass der geistliche Zustand unter uns so ist, ohne dass ich irgendwie sage, wir wären der Überrest.

Aber das wenigstens wollen wir schon mal anerkennen, dass das unsere Schuld ist. Nicht die Schuld von dem oder der, sondern meine, unsere persönliche Verantwortung, unser lasches Leben, unser ungehorsam. Und wenn es wirklich jemanden geben sollte, der persönlich null Prozent Schuld hat, wie vielleicht Daniel damals, dann, dass man sich zumindest unter diese Schuld des Volkes Gottes stellt. Nur glaube ich kaum, dass es solche Männer wie Daniel gibt, oder wenigstens sehr wenige, die wirklich ohne jeden Hauch von Verantwortung über einen solchen Zustand sind.

[00:25:05] Damit komme ich jetzt viertens zu den prophetischen Ereignissen. Ich will ein paar wenigstens streifen, dass wir so eine gewisse Idee haben, was eigentlich in zukünftigen Tagen passieren wird.

Ich beginne mit der Entrückung, 1. Thessalonicher 4. Dann, wenn die Versammlung, die Gläubigen

der jetzigen Zeit entrückt werden, genauso wie die Gläubigen früherer Zeiten dann eben auch auferweckt werden und in den Himmel aufgenommen werden. Dann beginnt das, was wir Drangsalzeit nennen können, was wir Versuchungen, was die Schrift Versuchungen nennt, zum Beispiel in Offenbarung 3. Eine Periode, von der Daniel in Daniel 9 sagt, dass es eine Woche ist, sieben Jahre sein werden.

Ob sie direkt dann beginnt, will ich jetzt gar nicht, ist jetzt nicht mein Thema. Jedenfalls kommen sieben sogenannte Drangsaljahre [00:26:01] dann auf diese Erde zu.

Die ersten dreieinhalb Jahre haben keine spezielle Bewandnis für das Volk der Juden, für das Volk Israel. Offenbarung 6 und folgende zeigt, dass gerade in der ersten Hälfte dieser sieben Jahre das besondere Gericht auf Europa liegen wird, auf unserer sogenannten christlichen Welt, auf unseren christlichen Ländern. Da wird das Gericht in besonderer Weise dann sein. Aber wenn es um das Volk Israel, wenn es um die Juden geht, dann beginnt nach Offenbarung 12 und das scheint mir der Ausgangspunkt dann dessen zu sein, was hier auf der Erde passieren wird. Offenbarung 12 Vers 9 eine Zeit, die damit beginnt, dass geworfen wurde der große Drache, die alte Schlange, welcher Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt. Geworfen wurde er auf die Erde und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen.

[00:27:02] Diese dreieinhalb Jahre beginnen damit, dass Satan aus dem Himmel geworfen wird. Und Satan wird dann nach Offenbarung 13 zwei Herrscher inspirieren.

Das ist zwei Tiere, wie sie da genannt werden, weil sie keine Beziehung zu Gott haben. Das ist der römische Kaiser und das ist der Antichrist, der falsche Prophet, der König in Israel. Und er wird sie inspirieren und sie werden ihre ganze gottlose Macht hier auf dieser Erde ausüben. Und zwar insbesondere damit, direkt am Anfang, dass dieser Antichrist nach Matthäus 24, wir können das mal kurz anschauen, nach Matthäus 24, Vers 15, da heißt es, Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung, von dem durch Daniel den Propheten geredet ist, stehen seht an heiligem Ort.

Dieser Antichrist wird also ein Götzenbild in den Tempel stellen. Das heißt, der Antichrist wird vorher schon nicht nur leben, [00:28:01] sondern wird vorher schon an der Macht sein. Aber dann wird er inspiriert durch Satan, wird er ein solches Götzenbild aufstellen, das nach Offenbarung 13 ein Bild des römischen Kaisers ist. Darüber hinaus wird er sich selbst nach 2. Thessalonicher 2 in den Tempel setzen und wird sich und den Kaiser göttlich verehren lassen.

Das führt dazu, dass der Jesus, das ist Matthäus 24, Vers 15 folgende, den Juden sagen wird, die in Israel, Judäa speziell, sein werden, ihr müsst raus aus Jerusalem, ihr müsst raus aus Judäa, weil das Gericht oder weil die Verfolgung durch den Antichristen und seine Untertanen derart furchtbar sein wird, dass das Volk umkommen würde und die, die eben nicht flüchten können, umkommen werden.

Nach Jesaja 16 wird der größte Teil vermutlich dieser Leute, wird nach Moab fliehen.

[00:29:03] Das finden wir auch vorbildlich schon dargestellt in den Eltern von David. Die David in seiner Zeit der Verfolgung, kann man nachlesen in 1. Samuel, weiß jetzt nicht genau, 22 vielleicht, schickte er seine Eltern, brachte er in Moab unter. Und so wird das Volk der Juden, also ein Teil dieses Volkes, wird eben nach Moab fliehen und dort Unterschlupf finden. Dort werden sie bewahrt und verwahrt werden von diesen Menschen. Das ist der Grund, dass das böse Volk Moab am Ende nicht total vernichtet wird.

Kann man nachlesen im Propheten Jeremia, im letzten Teil, wo es offensichtlich eine Wiederherstellung für Moab gibt, zum Beispiel im Unterschied zu Edom, das nach dem Propheten Obad, ja wirklich total vernichtet werden wird.

Die Juden werden also nach, ein Teil der Juden wird dann nach Moab fliehen.

Parallel dazu wird ein mächtiger Herrscher, [00:30:04] der König des Nordens, das ist der Assyrer, heute Syrien, wird eine Belagerung in Jerusalem, in Israel vornehmen. Er möchte der Herr werden, in diesem ganzen Nahen Osten.

Diese Belagerung kann man nachlesen in Jesaja 28.

Er wird belagern und das wird eine furchtbare Qual in Jerusalem sein.

Er wird nicht in Jerusalem und in Israel bleiben, sondern wird weitergehen und wird dann in den Süden nach Ägypten weiter marschieren.

An dieser Belagerung, das sieht man auch in den Psalmen, 83 glaube ich zum Beispiel, wird nicht nur dieser Assyrer teilnehmen, der nach Jesaja 10 Vers 5 diese Zuchtrute Gottes ist, sondern da werden auch umliegende Nationen darüber hinaus teilhaben und werden aus dieser Belagerung [00:31:01] ein furchtbares Seufzen für das Volk der Juden machen.

Diese Belagerung führt dazu, dass der Antichrist seine Fälle davon schwimmen sieht. Wahrscheinlich wird diese Belagerung relativ am Ende dieser zweiten dreieinhalb Jahre der Drangsalzeit sein. Und wenn ihr in Offenbarung 9 einmal nachlesen wollt, dann hat es den Anschein, in Offenbarung 9 Vers 5, es wurde da gegeben, dass diese Menschen nicht töteten, sondern dass sie fünf Monate gequält würden und ihre Qual wie die Qual eines Skorpions, wenn er einen Menschen sticht. Vielleicht wird diese erste Belagerung fünf Monate dauern. Also eine furchtbare Qual. Der Antichrist wird nicht wissen, wie er dem begegnen kann und wird, wenn ihr Sahaja 11 euch anschaut, wo er als der Hirte, als der falsche Hirte bezeichnet wird, [00:32:01] fliehen und zwar zu seinem Verbündeten.

Denn er wird, das kann man im Propheten Jesaja nachlesen, ich glaube 28 ist das auch, einen Bund mit dem Tod schließen. Das ist nichts anders als ein Symbol für Europa, für den römischen Kaiser. Er wird dann fliehen, ob er ganz nach Europa kommen wird, wissen wir nicht. Jedenfalls wird er sich verbünden und dahin gehen.

Er ist ja vorher schon der Verbündete, hat das Bild des römischen Kaisers in den Tempel gestellt und wird versuchen, den römischen Kaiser mit seinem ganzen Heer nach Israel zu ziehen. Und das wird er schaffen.

Denn während der Assyrer in den Süden weitermarschiert, nach Ägypten, wird dann der römische Kaiser zusammen mit dem Antichristen nach Israel kommen. Und das ist das, was wir in Offenbarung 16 finden, dieser sehr berühmte Ort Harmageddon, [00:33:01] Offenbarung 16, Vers 16.

Ihr seht in Vers 12, das ist die sechste Schalengericht, was dann über den Euphrat ausgegossen wird. Es kommen sogar Könige von Sonnenaufgang.

Manche nehmen an, dass vielleicht sogar China an diesem Krieg teilnimmt, jedenfalls irgendwie aus

dem Osten. Und ich sah aus dem Mund des Drachen und aus dem Mund des Tieres und aus dem Mund des falschen Propheten drei unreine Geister kommen, wie Frösche. Und die sind dann und dann versammeln die sich eben an diesem Ort Harmageddon. Und dann passiert das, was wir in Offenbarung 19 finden, dass der Herr Jesus gerade dann, wenn diese Menschen versammelt sind da an diesem Ort Harmageddon, dass dann der Herr Jesus nicht auf die Erde kommen wird, aber er wird aus dem Himmel kommen. Und zwar nach Offenbarung 19, wenn ihr wollt, können wir das kurz einmal ab Vers 11 uns ansehen. Ich sah den Himmel geöffnet und siehe ein weißes Pferd [00:34:01] und er darauf saß, genannt treu und wahrhaftig. Und er richtet und führt Krieg in Gerechtigkeit. Dann wird er beschrieben in seiner Majestät. Dann heißt es in Vers 14 und die Kriegsheere, die in dem Himmel sind, folgten ihm auf weißen Pferden, angetan mit feiner Leinwand, weiß und rein. Das sind wir. Das sind die Gläubigen alt- und neutestamentlicher Zeit, die mit dem Herrn Jesus kommen werden. Und dann findet ihr das Gericht in den Versen 19 bis 21, wie er mit dem Hauch seines Mundes, mit dem Schwert aus seinem Mund sowohl den Antichristen als auch den römischen Herrscher, den römischen Kaiser vernichten wird.

Parallel dazu ruft Gott, wie er das tun wird, wissen wir nicht. Diejenigen, die er vorher aus Judäa rausgeschickt hat, wird er wieder zurückrufen nach Jerusalem. Und tatsächlich werden die Juden dann nach Jerusalem, nach Judäa, wieder zurückkommen. [00:35:02] Und aus den Psalmen kann man dann sehen, dass sie offensichtlich dabei gelingen haben und eine gewisse Befreiung von den sonstigen Vasallen, den sonstigen Helfern des römischen, des Assyrers erleben werden.

Der Assyrer ist in Ägypten und hört dann Gerüchte. Hört Gerüchte, erstens aus dem Osten und zweitens Gerüchte aus dem Norden.

Er hört zum einen, dass diese Juden zurückkehren und er hört zum anderen, dass da irgendeine Schlacht stattgefunden hat, nämlich dass der Herr Jesus diese Feinde Europa und eben den Antichristen besiegt hat. Und das führt dazu, dass der Assyrer wieder nach Norden, wieder über Israel läuft.

An einer Stelle wird das in den Propheten ein Zertrampeln von Jerusalem, von Israel genannt. Wir haben keine Vorstellung, fürchte ich, was für eine furchtbare Zeit [00:36:01] das für die Juden in Israel sein wird.

Das ist die sogenannte zweite Belagerung. Die kann man in Jesaja 29 nachlesen. Und dann in Jesaja 29, Vers 5 kommt auf einmal eine Wende. Und diese Wende wird durch Zacharja 14 beschrieben. Das ist vielleicht einer der bekanntesten Verse, Jesaja 14.

Ich will das kurz lesen, wo es heißt, dass der Herr Jesus auf dem Ölberg stehen wird.

Jesaja 14, Vers 4 Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem im Osten liegt. Und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten nach Osten und nach Westen hin zu einem sehr großen Tal. Und die Hälfte des Berges wird nach Norden und seine andere Hälfte nach Süden weichen. Und ihr werdet in das Tal meiner Berge fliehen, und das Tal der Berge wird bis Arzel reichen. Und ihr werdet fliehen, wie ihr vor dem Erdboden geflohen seid in den Tagen Osseas des Königs von Judah. Und kommen wird der Herr, mein Gott [00:37:02] und alle Heiligen mit dir.

In diesen Versen werden zwei Dinge beschrieben. Erstens, dass der Herr Jesus kommt zur Rettung seines Volkes.

Das wird wirklich sein, dass der Jesus auf die Erde kommt.

Offenbarung 19, kommt der Jesus aus dem Himmel, wird aber noch nicht auf dieser Erde bleiben. Aber nach Sachaja 14 wird er dann wirklich auf den Ölberg seine Füße stellen und wird dann von diesem Augenblick an über diese Erde regieren.

Dabei werden, das ist der zweite Teil dessen, was ich gerade aus Sachaja 14 gelesen habe, diese ungläubigen Juden werden fliehen aus Israel raus, weil sie sehen, dass ihr Gericht kommt. Und dann wird der Herr Jesus sie ergreifen und wird sie auch richten. Und ja, sie werden dann zu Tode kommen.

Damit beginnt dann das tausendjährige Friedensreich.

Der Herr Jesus wird also bei diesem Kommen, den Assyrer, auch nach Sachaja 29 ist das, [00:38:05] wird er mit dem Hauch seines Mundes, wird er durch Feuer aus seinem Mund, heißt es da, glaube ich, wird er richten und dann vernichten.

Nein, ich meine Jesaja.

Danke, Jesaja 29 und 30.

Ja, dann kommt noch ein Feind, der bisher noch keine Rolle gespielt hat. Nach Ezechiel 38 ist das Gog und Magog, das ist Russland. Zum Schluss wird sich nämlich herausstellen, dass hinter dem Assyrer noch eine große Weltmacht steht, das ist Russland.

Sie werden auch nach Israel kommen und der Herr Jesus wird diese Macht als letztes dann ebenfalls besiegen.

Dann beginnt wirklich das tausendjährige Reich, das seinen Beginn dann damit nehmen wird, nach Matthäus 25, dass der Herr Jesus dieses Sitzungsgericht ausüben wird. Die Nationen wird er richten [00:39:03] und wird diejenigen, die sich auf seine Seite, auf die Seite seiner Boten gestellt haben, sie wird er in den Segen hineinführen und die anderen Völker, Nationen, diese Könige, von denen wir in Psalm 2, Vers 10 gestern gelesen haben, die sich nicht ihm beugen wollten, die wird er dann richten und verurteilen.

Das war natürlich jetzt sehr schnell. Ich wollte, dass einfach mal, dass ihr einen gewissen Überblick über diese Ereignisse habt. Wer das einmal nachlesen möchte, findet eine Beschreibung dieser Ereignisse zum Beispiel in dem genannten Buch von Bauderossier. Wir hatten auch in Folge nach vor einigen Jahren so eine vierteilige Serie darüber über die Ereignisse künftiger Tage.

Darf ich einfach mal empfehlen, wer das ein wenig nachlesen möchte.

Diese Ereignisse werden also nicht beschrieben in den Psalmen, aber es wird immer wieder Bezug genommen darauf. [00:40:02] Da ist auf einmal von diesen umgebenden Feinden die Rede. Da ist auf einmal von Assur die Rede.

Da ist dann davon die Rede von dem Gottlosen, dem Antichristen, der diese besondere Bedrückung im Land ausmacht und so weiter. Und da ist die Rede davon, und das habe ich gerade vergessen zu

sagen, dass natürlich bis zu dem Anfang des tausendjährigen Reiches sind nur die zwei Stämme Judas im Land. Und wie durch ein Wunder, wie können wir auch nicht erklären, kommen noch die anderen zehn Stämme auch zurück und werden dann auch vereint mit den übrigen zwei Stämmen in dem Land.

Wenn das zugrunde gelegt wird, ist es gut, wenn man diese Ereignisse ein wenig kennt.

Wenn man diese Ereignisse berücksichtigt, dann zeigt sich, und das ist ein weiterer Punkt, der mir jetzt noch wichtig ist, in dem einleitenden Teil, dann ist es wichtig, dass wir die Unterscheidung machen, der Psalmen von unserer christlichen Zeit.

[00:41:02] Wir haben gestern schon kurz gesehen, dass es Unterschiede gibt, dass diese Psalmisten keine Erlösung kannten.

Diese Psalmen, die von einer künftigen Zeit sprechen, wo Menschen leben, die keine christliche Stellung, keine christlichen Segnungen kennen können. Ich möchte ein paar Punkte nennen, warum die Psalmen einfach anders sind, als das, was wir im Neuen Testament in unserer christlichen Zeit kennen.

Wenn wir Psalm 2 uns nochmal kurz ansehen, da haben wir gesehen, dass da von Zion die Rede war.

Jerusalem spielt in den Psalmen eine ganz wesentliche Rolle. In der heutigen Zeit spielt Jerusalem keine Rolle. Da geht es um das himmlische Jerusalem. Wenn ihr Psalm 16 einmal anschaut, da heißt es in Vers 3, du hast zu den Heiligen gesagt, die auf der Erde sind. [00:42:01] Der typische Wohnplatz in den Psalmen ist die Erde.

Das typische Kennzeichen der Gläubigen ist der Himmel. In den Psalmen geht es immer wieder, Psalm 122, um das irdische Heiligtum.

Für uns als Gläubige geht es um das himmlische Heiligtum.

Ich erwähne nochmal, die Psalmisten kannten keine Erlösung. Manche gingen über ihre Zeit hinaus und sprechen trotzdem von einer Erlösung. Das ist gewaltig, dass Männer und Frauen, aber hier in den Psalmen speziell diese Männer, die die geschrieben haben, obwohl sie nicht zurückblicken konnten auf eine Erlösung, das Kreuz gab es noch nicht, trotzdem dieses Kreuz vorwegnahmen.

Wir, so habe ich manchmal den Eindruck, heute, obwohl wir die Erlösung kennen, jedenfalls kennen sollten, verhalten uns manchmal so, als ob es keine wahre Erlösung gibt.

Bruder Kelly hat einmal die Situation der Psalmisten, [00:43:04] nicht in seiner Betrachtung über die Psalmen, an anderer Stelle über Matthäus 6, verglichen damit, dass die Psalmisten waren wie Menschen, die in einem Gefängnis sich befanden. Sie waren in Gefangenschaft, sie waren in äußerer Bedrückung, in Not, wie in einem Gefängnis und riefen zu dem mächtigen Herrscher, zu dem Richter, wenn man so will. Und sie riefen zu ihm angesichts seiner Herrlichkeit, die sie anerkannten und baten um Gnade.

Gnade, die sie in vollständigem Umfang noch nicht erfahren haben.

Wir aber heute sind Menschen, wir sind Gläubige, die vielleicht in Bedrückung sind, die also von den äußeren Umständen vielleicht vergleichbare Situationen erleben, die aber längst die Erlösung, die Gnade erfahren haben. Das heißt, wir sind nicht wie in einem Gefängnis, sondern wir sind in Umständen, wo wir das Gefängnis hinter uns gelassen haben, selbst wenn wir in Nöten sind. [00:44:03] Und Bruder Kelly schreibt dann weiter, es wäre doch eigenartig, wenn jemand, der aus dem Gefängnis rausgekommen ist, der also, darf ich mal sagen, die Sündenschuld auch vergeben bekommen hat, dann genauso betet wie einer, der noch in dem Gefängnis ist. Das würde überhaupt nicht passen zu der Erstellung und zu dem Segen, den wir genießen dürfen.

Lass mich zu dieser Frage noch einen letzten wichtigen Punkt sagen, warum die Psalmen nicht der eigentliche Ausdruck christlicher Empfindungen sind. Und dazu müssen wir für einen Augenblick zu Römer 3 gehen oder nach Römer 3 gehen. Römer 3 ist uns ja an sich ein Kapitel, oder ist ein Kapitel, was uns an sich nicht schlecht bekannt ist.

Da beschreibt der Apostel Paulus ab Vers 9, oder besser ab Vers 10, warum es keinen Gerechten gibt. Vers 10, da ist kein Gerechter, auch nicht einer, da ist keiner, der verständlich ist, da ist keiner, der Gott sucht. [00:45:02] Alle sind abgewichen, sie sind allesamt untauglich geworden, da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer.

Wenn ihr jetzt mal die Fußnote reinschaut, da sind das bis auf ein Zitat allesamt Zitate aus den Psalmen. Und Paulus fährt dann fort in Vers 19, Wir wissen aber, dass alles, was das Gesetz sagt, es denen redet, die unter dem Gesetz sind, damit jeder Mund verstopft werde und die ganze Welt dem Gericht Gottes verfallen sei. Darum, aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden, denn durch Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.

Mit anderen Worten, Paulus sagt, das, was in diesen Versen zum Ausdruck kommt, das sind alles Psalmen, ist der Ausdruck des Gesetzes. Und auf dieser Grundlage, auf dieser Basis wird kein Mensch vor Gott Gerechtigkeit bekommen.

Die Psalmen sind also nicht Ausdruck der Gnade, [00:46:01] obwohl die Gnade daraus hervorscheint, sondern sie sind ein Ausdruck des Gesetzes. Und nach Römer 10, Vers 4 ist der Herr Jesus das Ende des Gesetzes.

Denn Christus ist das Ende des Gesetzes jedem Glaubenden zur Gerechtigkeit.

Oder in Römer 6, Vers 14, Denn die Sünde wird nicht über euch herrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade.

Die Psalmen sind der Ausdruck des Gesetzes.

Wir sind nicht unter Gesetz. Deshalb sprechen die Psalmen nicht im eigentlichen tieferen Sinn von den Empfindungen eines Christen.

Jetzt bin ich wieder da, wo ich gestern auch schon einmal war. Heißt das, dass die Psalmen uns nichts zu sagen haben? Haben wir deshalb mit den Psalmen nichts zu tun? Das können wir überhaupt nicht so sagen. Ich habe den Vergleich mit der Bergpredigt gemacht. Die Bergpredigt ist in Bezug auf Menschen geschrieben, [00:47:01] die in der gleichen Situation sind wie die Psalmisten. Und trotzdem spricht die Bergpredigt von solchen, die dem Herrn Jesus nachfolgen als Jünger. Wollen wir

nicht Jünger sein? Die Psalmen sprechen von solchen, die zu dem Überrest gehören, diesen Übriggebliebenen, die in künftigen Tagen sich auf die Seite Gottes stellen. Wollen wir nicht auch heute solche sein, die übrig sind aus der Masse der Christen und sich auf die Seite des Herrn Jesus stellen wollen? Das wollen wir.

Deshalb wollen wir die Psalmen auch für uns in unser praktisches Leben hineinleuchten lassen. Wie gesagt, die Gnade leuchtet immer wieder daraus hervor. Nur, wir wollen uns bewusst bleiben, dass sie nicht der eigentliche Ausdruck unseres christlichen Lebens sind. Wir haben an die Rache-Psalmen gedacht gestern. Das ist einfach kein christlicher Ausdruck, christliche Empfindungen. Und doch gibt es Nöte auch im Leben von uns, die wir Christen sind, [00:48:01] die sehr vergleichbar sind mit den Umständen der Psalmisten. Und da die Psalmisten nicht selten über ihre eigentliche Stellung hinausgehen, deshalb spiegeln sie auch immer wieder unsere eigenen Erfahrungen wieder.

Bevor ich jetzt dann kurz auf diese Psalmen 3 bis 7 eingehe, muss ich jetzt noch eine kurze Einteilung der Psalmbücher geben. Wie gesagt, wir haben fünf Psalmbücher. Das erste Psalmbuch zeigt uns besonders, wie dieser Überrest, über den wir gesprochen haben, künftiger Tage noch in Jerusalem ist und dort bedrückt wird, verfolgt wird von dem Gottlosen, dem Antichristen, und von den Gottlosen, die sich auf die Seite des Antichristen stellen. Weil das so ist, ist das das Psalmbuch, was am meisten von den Leiden des Herrn Jesus spricht, wo wir die meisten Bezüge haben [00:49:01] zu dem Leben des Herrn Jesus und auch der Jünger.

Denn die Jünger und der Herr Jesus waren in Jerusalem, aber sie waren dort von dem falschen König Herodes und Nachfolgern verfolgt und von denen, die sich auf seine Seite stellten, nämlich von den Pharisäern und Sadduzeeern. Und deshalb finden wir gerade in diesem ersten Psalmbuch die Erfindungen des Herrn Jesus mit seinen Jüngern. Deshalb ist dieses Psalmbuch mehr als die anderen von David gedichtet worden, weil David jemand war, der in Israel war. Der ist nicht aus Israel rausgejagt worden, jedenfalls die längste Zeit nicht seines Lebens, sondern er war einen großen Teil in Israel.

Das zweite Psalmbuch zeigt uns dann, dass diese Juden aus Israel herausgejagt werden bzw. durch Gott ja selbst aufgefordert werden, zu fliehen und wegzugehen. Da finden wir deshalb auch praktisch keine Erwähnung von dem Heiligtum, von dem Tempel. [00:50:02] Und wir finden, dass Gott nicht öffentlich mehr von seinem Volk spricht.

Deshalb wird Gott dort in aller Regel nicht Herr, Yahweh, Jehova genannt, sondern da wird der andere Name Gottes Elohim oder El steht dann im Vordergrund.

Gott kann sich in dieser Zeit nicht öffentlich zu den Seinen bekennen.

Dann finden wir das dritte Psalmbuch, was uns dann die Frage beantwortet, was aber mit den übrigen zehn Stämmen? Bisher, den ersten beiden Psalmbüchern, geht es eigentlich schwerpunktmäßig um die zwei Stämme, Judah und Benjamin.

Die Stämme, die die Schuld hatten, den Herrn Jesus, den Messias gekreuzigt zu haben. Und die übrigen, das ist das dritte Psalmbuch, das uns zeigt, dass auch sie durch Drangsale geführt werden und dann zurückgeführt werden nach Israel und in das tausendjährige Reich eingehen dürfen.

Das vierte Psalmbuch zeigt uns dann, [00:51:02] dass der Herr Jesus wiederkommen wird. Er wird

Psalm 97, Hebräer 1 führt das ja an, in den Erdkreis wieder eingeführt. Und wird dann nicht nur über die zehn Stämme, nicht nur über die zwei Stämme, der letzte Psalm des zweiten Buches spricht auch von dieser Herrlichkeit des tausendjährigen Reiches unter Salomon, sondern er wird der Herr Jesus über die ganze Erde sein Reich aufrichten. Und dann das fünfte Psalmbuch, was uns dann einführt in diesen Segen des tausendjährigen Reiches, wo uns im Unterschied zu dem vierten Buch, wo uns mehr die äußere Geschichte dann noch einmal vorgestellt wird, von den Entwicklungen in Israel, mehr die moralische Geschichte des Volkes Israel zeigt, die Stufenlieder, die 15, bis der Herr Jesus in seinem Reich herrschen wird.

Das mal so als grober Überblick über diese fünf Bücher.

Morgen Abend möchte ich noch eine etwas andere [00:52:02] Gliederung oder einen etwas anderen Bezug dieser fünf Bücher zeigen, aber das müssen wir uns bis morgen aufbewahren. Jetzt wenigstens kurz noch zu diesem Psalm 3 bis 8. Diese Psalmen 3 bis 7 zeigen uns die Not des Überrestes.

Wir hatten gesehen Psalm 1, der Weg Gottes mit seinem Volk, mit denen, die treu sind und mit denen, die gottlos sind. Psalm 2, der Ratschluss Gottes über seinen Sohn, über seinen König in Israel. Dieser König wurde verworfen.

Wenn er verworfen wurde, dann die seinen auch. Und das sind die Umstände, die wir in den Psalmen 3 bis 7 finden. Die seinen, die verfolgt werden. Die seinen, die bedrückt werden. Was ist dann das Kennzeichen dieser Gläubigen? Psalm 3, das Kennzeichen ist das erste, dass sie Vertrauen haben zu dem Herrn.

Sie werden bedrängt.

[00:53:02] Wie zahlreich sind meine Bedränger. Viele sagen von meiner Seele, Gott ist keine Rettung für ihn. Haben das die Menschen nicht zu dem Herrn Jesus gesagt? Wenn du Gottes Sohn bist, rette dich selbst und die Deinen.

Nein, bei Gott war damit eigentlich gesagt, bei Gott gibt es für euch keine Rettung. Aber da sagen sie als Antwort, du aber, Herr, bist ein Schild um mich her, meine Herrlichkeit und der, der mein Haupt emporhebt.

Meine Herrlichkeit, vielleicht sprechen sie da tatsächlich von der Herrlichkeit Gottes im Tempel, der wiederkommen wird. Sie haben das Vertrauen zu Gott nicht aufgegeben.

Das ist das Kennzeichen dieses Überrestes. Nicht fürchte ich mich vor Zehntausenden des Volkes, die sich ringsum gegen mich gesetzt haben. Nein, auch wenn es viele gibt, die sich gegen die Juden richten werden, sie haben ihr Vertrauen weiter auf Gott.

Dass dieser Psalm ganz passend von dieser Zeit der Verwerfung [00:54:02] des Herrn Jesus und der Seinen redet, wird durch die Überschrift deutlich. Das ist ein Psalm von David, als er vor seinem Sohn Absalom floh.

Ein Psalm in einer Zeit, als David König war.

Der Jesus ist heute König. Gott hat ihn als seinen Sohn, als seinen König, haben wir gestern in Kapitel 2 Vers 7 gesehen, eingesetzt.

Aber als König ist er verworfen worden, so wie David verworfen wurde in der Zeit Absaloms. Und dann, als der Verworfene, sind wir, oder sind dann der künftige Überrest, an seiner Seite. Sie rufen zu Gott, steh auf, rette mich, mein Gott.

Sie haben noch keine Rettung, aber sie warten voller Vertrauen auf die Rettung des Herrn. Das ist das große Kennzeichen von Psalm 3, Vertrauen zu dem Herrn.

Wir leben in einer armen Zeit, aber vielleicht bist du auch in schwierigen Umständen. Das erste, was der Herr dir zuruft, ist, [00:55:03] habe Vertrauen zu mir.

Sind wir, die wir in schwierigen Umständen sind, solche, die das Vertrauen auf Gott nicht zur Seite stellen?

Da wird es einmal Menschen geben, dieser Überrest, die haben viel weniger Wissen als wir. Die haben viel weniger in ihrer Stellung, besitzen sie, als wir.

Aber sie werden Vertrauen haben zu dem Herrn. Wollen wir uns nicht gegenseitig anspornen auf den Herrn zu vertrauen, wenn es schwierig ist? Vielleicht bei dir persönlich in deinem Leben, durch eine Krankheit?

Vielleicht in deiner Familie? Vielleicht unter den Geschwistern am Ort? Wir wollen auf den Herrn vertrauen, auch wenn wir in schwierigen Umständen sind. Von dem Herrn ist die Rettung. Die Menschen haben gesagt, es gibt keine Rettung.

Aber sie halten fest, wie Jonah das sagt, bei dem Herrn.

Als er da am Ende, Jonah 2, bevor er ausgespuckt wird, dann wieder, bei dem Herrn ist Rettung. Seht ihr?

Die Rettung kommt oftmals dann, [00:56:02] wenn wir, darf ich mal sagen, endlich die Rettung auch bei dem Herrn sehen und erwarten.

Von dem Herrn ist die Rettung. Dein Segen ist auf deinem Volk. Darüber wollen wir, wie dieses Seele ausdrückt, auch für uns einmal nachdenken. Psalm 4 zeigt uns dann, dass der Herr sein Volk retten wird, weil sie gerecht sind.

Vers 4 erkennt doch, dass der Herr den Frommen für sich abgedeutet hat. Sie ermuntern sich gegenseitig. Vers 6 opfert Opfer der Gerechtigkeit und vertraut auf den Herrn.

In Vers 9, sie können sich sogar niederlegen in Frieden, weil sie wissen, dass sie zu den Gerechten gehören. Wir haben das gestern im Psalm 1 gesehen, dass das das Kennzeichen dieses Überrestes ist, denn der Herr kennt den Weg der Gerechten. Der Überrest, wir sehen also hier eine Reihe von Kennzeichen dieses gläubigen Überrestes, [00:57:02] dieser übriggebliebenen, sie sind durch praktische Gerechtigkeit geprägt. Und deshalb haben sie Vertrauen zu Gott. Wisst ihr, auf der einen Seite wollen wir ja nicht zu hoch von uns denken, was unseren praktischen Zustand betrifft, bestimmt

nicht.

Aber dieser Überrest, diese übriggebliebenen, sie wissen, dass ihr Leben durch praktische Gerechtigkeit gekennzeichnet ist, auf die Seite des Herrn.

Deshalb sind sie bereit, Verzicht zu üben.

Deshalb sind sie bereit, verfolgt zu werden und sich nicht, ich habe das gestern schon einmal gesagt, nicht auf die Seite des Antichristen zu stellen. Sie sind bereit, dass sie ohne Zeichen auf der Stirn nichts mehr kaufen und verkaufen können. Warum?

Weil sie praktisch gerecht leben. Für uns wollen wir uns einmal fragen, ob das Realität ist in unserem Leben. Ob wir praktisch gerecht leben. Ob wir solche sein können, die wirklich sagen können, dass der Herr uns, die Frommen, für sich abgesondert hat. Ein Ausdruck, der immer wieder vorkommt in den Psalmen. [00:58:02] Sind wir solche Fromme?

Frommen, die ihr Leben auf Gott ausrichten? Wenn wir das tun, dann dürfen wir, so wie Mose das getan hat, uns da auch auf Gott berufen. Dafür ist es nötig, Vers 5, denkt in eurem Herzen nach, und seid still.

Dafür ist es nötig, dass wir selbst gerecht üben. Das wird dieser Überrest tun. Die werden nicht einfach sagen, wir sind gerecht und werden dann irgendwie leben. Sondern sie werden nachdenken über ihr Leben. Werden die Dinge in Ordnung bringen, die vielleicht nicht so sind, wie der Herr sie haben möchte. Sie können wirklich sagen, wenn ich rufe, verantwortete mir Gott meiner Gerechtigkeit.

Vers 5 zeigt uns dann, dass es noch einen anderen Grund gibt, warum Gott ihnen helfen wird. Und das ist die Bosheit der Feinde. Die Bosheit dieser widerspenstigen Menschen. Sie können, sie rufen zu dem Herrn wegen ihres Seufzens [00:59:02] und sprechen dann von diesen Lügenrednern, Vers 7, von den Toren, Vers 6, von der Gottlosigkeit dieser Menschen, Vers 5. Und dann in Vers 11, dass der Herr sie büßen lassen möge, wegen dieser bösen Pläne und ihrer Übertretungen.

Diese Gläubigen, sie sehen die Gottlosigkeit. Und wir haben gestern schon gesehen, dass im Unterschied zu uns, die wir nicht nach Rache rufen, der Herr Jesus hat um Vergebung gebeten. Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.

Vers 12, dass wir eben nicht uns rächen sollen, sondern dass wir segnen sollen, unsere Feinde. Aber sie werden einmal zurecht nach dieser Rache rufen.

Dass das zurecht ist, möchte ich durch einen Vers aus Jesaja 64 zeigen, wo das direkt prophetisch von Gott so [01:00:02] auf den Überrest bezogen wird. In Jesaja 64 Vers 4 Du kommst dem entgegen, der Freude daran hat, Gerechtigkeit zu üben, denen, die sich auf deinen Wegen an dich erinnern.

Siehe, du ergrimmtest, und wir haben gesündigt. Darin sind wir schon lange, so lass uns gerettet werden. Ich meine noch einen anderen Vers.

Hier in Vers 11 Willst du, Herr, dabei an dich halten? Willst du schweigen und uns ganz und gar niederbeugen?

Nein, er wird nicht schweigen. Er wird seine Rache über dieses Volk ausüben. Und sie wissen, dass sie sich dann freuen werden, ich bin wieder bei Psalm 5, und Zuflucht zu Gott nehmen werden. Ewig werden sie jubeln und werden durch den Herrn [01:01:02] beschirmt werden.

Wir sind im Unterschied zu dem Volk der Juden keine solchen, die sich auf die Bosheit der anderen berufen. Die Bosheit der Menschen um uns her sollte uns nicht zur Rache aufrufen, sondern sollte uns dahin führen, dass wir beten für diese Menschen, dass sie sich bekehren und dass wir aktiv werden, um ihnen das Evangelium zu verkündigen.

Dann kommen wir zu Psalm 6, ein bemerkenswerter Psalm, der uns eine ganz andere Richtung zeigt. Da rufen sie um Rettung aufgrund der Gnade Gottes.

Wir haben erst gesehen, sie haben Vertrauen zu Gott. Dann haben wir gesehen, dass sie praktisch gerecht leben. Dann hat das Volk erkannt, wie gottlos die Feinde sind. Und dadurch werden sie dahin geführt, zu erkennen, dass sie selbst auch nicht schuldlos sind. Das steht nicht am [01:02:02] Anfang ihres Rufens. Das ist nicht Psalm 3. Auch wir erkennen unsere Mitschuld, die ich vorhin schon einmal genannt habe. Auch wir erkennen unser Versagen nicht am Anfang. Und Gott erwartet das auch nicht von uns. Gott möchte uns geistliches Wachstum schenken. Er möchte auch uns dahin führen, dass wir unsere persönliche Verantwortung erkennen.

Vers 2, Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Sie sehen, dass Gott gerechterweise auch sie in seinem Grimm, in seinem Zorn strafen könnte.

Sei mir gnädig, Herr, denn ich bin dahin gewelkt.

Seht ihr, sie sind sich bewusst, wir haben gestern Psalm 1 gesehen, dass das Blatt eines Gerechten, der diesem Baum sozusagen zugerechnet wird, dass das nicht verwelkt. Aber sie erkennen in ihrem Leben, dass das gar nicht so ist, [01:03:02] dass diese praktische Gerechtigkeit, die grundsätzlich vorhanden ist, dass sie aber in vielen praktischen Punkten nicht wirklich da ist. Sei mir gnädig, Herr, denn ich bin dahin gewelkt. Heile mich, Herr, denn meine Gebeine sind bestürzt. Sie sind sich bewusst, dass sie Rettung, Heilung brauchen von Gott. Das geht nicht ganz so weit, wie das David später in Psalm 51 dieses Bekenntnis seiner Sünden ausdrückt.

Psalm 51, Vers 4, Vers 3, sei mir gnädig, O Gott, nach deiner Güte, nach der Größe deiner Erbarmung und tilge meine Übertretungen. Wasche mich völlig von meiner Ungerechtigkeit und reinige mich von meiner Sünde. So weit gehen sie nicht, noch nicht. Aber sie erkennen doch, dass Rettung nichts anderes ist als Gnade. Sie haben das nicht verdient.

Das dürfen wir doch auch sagen, oder? Und dessen sollten wir uns immer bewusst bleiben, dass wir Rettung [01:04:02] nicht verdient haben.

Gott rettet, so wie er den Überrest retten wird, diese übrig gebliebenen. Aber verdient hat das keiner persönlich von uns und gemeinsam schon gar nicht. Wie viel Versagen, wie viel Sünden, wie viel Fehler müssen wir in unserem Leben bekennen?

Nein, es ist Gnade. Und das wollen wir auch mal sagen. Das wollen wir dem Herrn auch mal sagen. Das wollen wir uns einander auch einmal zurufen, dass wir uns auf unser Leben nichts einzubilden haben. Und dann in Psalm 7, nachdem sie dieses Bekenntnis abgelegt haben, ist es erstaunlich, wie

sie dann reden.

Vers 4 Eben haben sie noch davon gesprochen, dass sie eigentlich keine Rettung verdient haben, dass es reine Gnade ist.

[01:05:02] Aber mit diesem Bekenntnis ist die Schuld beseitigt. Und da können sie wirklich davon sprechen, es gibt kein Unrecht an unseren Händen. Wenn Vergebung da ist, dann brauchen wir nicht mehr auf die Sachen zurückzukommen. Gott tut das nicht.

Das war ja heute in einem der Kalenderzettel auch, wo da in Bezug auf uns Menschen davon gesprochen wurde, vergessen, vergeben, wie wir damit umgehen. Eines können wir sicher sein, Gott kommt auf die Dinge nicht mehr zurück. Und wenn wir die Dinge bekannt haben, dann dürfen wir Gott auch beim Wort nehmen. Dann dürfen wir, wie hier dieser Psalmist tut, wenn Unrecht an meinen Händen ist. Nein, es ist alles bekannt. Da ist keines. Vers 9 Richte mich, Herr, nach meiner Gerechtigkeit. Eben hat er noch davon gesprochen, dass Ungerechtigkeit da war, dass Dinge da waren, die Gott richten musste. Jetzt kann er von seiner Gerechtigkeit sprechen, weil Gott die Dinge hinweg getan hat.

Wisst ihr, das erinnert an St. Petrus. [01:06:02] Petrus hatte gerade den Herrn verleugnet. Und dann spricht er doch tatsächlich in einer Predigt zu den Juden und sagt, ihr habt ihn verleugnet.

Warum konnte er das tun?

Weil das Bekenntnis und Vergebung da war.

Das allerdings ist Voraussetzung. Wenn du weißt, dass in deinem Leben Dinge nicht in Ordnung sind, dass da Sünden vorhanden sind, dann wirst du nicht ein solches Wort aussprechen können. Dann wirst du dich allerdings wie in einem Gefängnis innerlich fühlen. Und dann ist nötig, das Bekenntnis abzulegen. Aber wenn wir das getan haben, dann dürfen wir, wie hier David, dieser Psalmist, wie in künftigen Tagen die übrig gebliebenen, uns ganz auf die göttliche Gerechtigkeit stützen, der gesagt hat, wem ich vergeben habe, dem habe ich vergeben.

Sie werden dann sogar dazu geführt, den Herrn zu preisen. Ich will den Herrn nach seiner Gerechtigkeit preisen, [01:07:02] den Namen des Herrn des Höchsten besingen. Ja, das ist das Ziel, das der Herr wünscht, dass wir durch Übungen dazu geführt werden, ihn zu preisen, ihn zu verherrlichen.

Bitte, wir wollen diesen Psalm nicht falsch verstehen. Wir wollen nicht hochmütig werden. Wir wollen auch nicht den Platz der Demut und der Unterordnung verlassen. Aber wir wollen kühn sein, so wie diese Psalmisten. Wenn Vergebung da ist, dann dürfen wir Gott da beim Wort nehmen. Und dann kommt Psalm 8, wo die wahre Rettung gezeigt wird.

Denn die Rettung kommt nicht dadurch, dass Gott von außen Rettung schafft, sondern sie kommt dadurch, dass Gott Mensch geworden ist und dann auch einmal über diese Erde herrschen wird. Bevor ich darauf eingehe, möchte ich nur kurz zeigen, das haben andere schon getan, dass diese Psalmen 3 bis 7 uns zeigen, dass wir zu jeder Tages- und [01:08:02] Nachtzeit zu dem Herrn Jesus kommen dürfen. Wenn ihr einmal vergleicht Psalm 3 in Vers 6, Ich legte mich nieder und schlief, ich erwachte, denn der Herr stützt mich. Das ist sozusagen ein Morgenlied, ein Morgengebet, was

David, was der Überrest aussprechen wird.

In Psalm 4 Vers 9 sehen wir ein Abendlied. In Frieden Vers 9 werde ich sowohl mich niederlegen als auch schlafen. In jedem Frieden ruft er, betet er zu Gott.

In Psalm 5 dürfen wir vielleicht ein Nachtlied sehen. Vers 4 Früh wirst du, Herr, meine Stimme hören. Früh werde ich dir mein Anliegen vorstellen. Früh am Tag, wenn es also noch Nacht ist.

Psalm 6 ist vielleicht die tiefste Nacht. Vers 7 Das ist vielleicht ohnehin, das ist ja dieses Bekenntnisgebet. Psalm 6 meine ich, was wir gesehen haben. Und wenn es [01:09:02] da heißt in 7 Vers 7, müde bin ich durch mein Seufzen. Jede Nacht schwemme ich in meinem Bett. Die ganze Nacht, in der tiefsten Nacht, ruft er zu dem Herrn. Und das führt dann dazu, dass er die Rettung sieht. Psalm 7 Vers 12 Jeden Tag kann er zu Gott rufen. Wie ein Taglied, wie der Morgen, der nach der Nacht kommt. Und wir werden sehen, dass das in dem Buch der Psalmen eine besondere Bewandnis hat. So dürfen auch wir. Ob wir auf dem Bett liegen und nicht schlafen können vor Not, vor Schmerzen oder sonst wie, oder am Tag. Ob es am Morgen ist oder am Abend. Wir dürfen zu jeder Zeit zu Gott kommen. Und dann zum Schluss noch diesen herrlichen Psalm 8. Dem Vorsänger haben wir gestern gesehen. Christus ist es, der den Lobgesang das Singen in unseren Herzen anstimmt.

Nach der Gittit Fußnote sagt, vielleicht Melodie [01:10:02] beim Treten der Kelter.

Wir denken daran, dass der Herr Jesus selbst in diese Kelter Gottes gehen musste.

Wir denken auch daran, dass der Herr Jesus einmal nach Jesaja 64 diese Kelter treten wird. Dass er selbst Gericht ausüben wird und richten wird. Und dann heißt es im Psalm von David, Herr, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde, der du deine Majestät über die Himmel gestellt hast. Wie wir das immer wieder finden im Psalmen, ist in dem ersten Vers so wie eine Überschrift. Oder hier in dem zweiten Vers. Das ist das Ziel, was Gott vor Augen hat, dass die ganze Majestät Gottes des Messias besungen wird. Durch wen wird sie besungen, Vers 3? Gott hat nicht die Hohen dafür bestimmt, sondern Gott hat den [01:11:02] Mund der Kinder und der Säuglinge dazu benutzt, um Macht zu gründen. Seine Stadt, Israel, Jerusalem, wird eine befestigte Stadt sein. Zacharja 2 zeigt uns, dass das Feuer sozusagen der Sicherheit des Herrn Jesus diese Stadt Jerusalem sicherstellen wird. Und die Grundlage dafür auf dem Lob von Kindern und von Säuglingen.

Ihr kennt diesen Vers wahrscheinlich aus Matthäus 21, wo der Herr Jesus nach Jerusalem einzieht und dann danach tatsächlich diese kleinen Kinder den Herrn Jesus preisen und dieses Hosanna rufen. Der Jesus, er wollte von seinem Volk angenommen werden. Der Jesus wollte, wird auch, wenn wir das mal so bildlich sagen dürfen, war sein Wunsch auch künftiger Tage von seinem Volk angenommen zu werden. Aber es sind nur die niedrigen, die kleinen, die Säuglinge und Kinder.

Aber ihr Lob ist [01:12:02] Gott so wertvoll, dass er auf der Grundlage dieses Lobes diese Stadt retten und sichern wird. Und dann tritt der Psalmist nach draußen, offenbar in einer Nacht. Denn es wird nicht von der Sonne gesprochen. Wenn ich anschau deine Himmel, deiner Fingerwerk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast, man müsste sich jetzt ein wenig unterhalten über die gewaltige Erhabenheit der Gestirne des Sternenhimmels, dieses Universums, darf ich mal sagen, von Sternen, dieses Meer von Sternen, diese ganzen Galaxien und wie man weitergehen möchte. Wenn man sich das anschaut, dann sieht man etwas von der Größe Gottes. Dann sieht man etwas von der Größe

des Herrn Jesus. Und wenn man dann weiterschaut, was ist der Mensch, dass du ihn, dass du seiner gedenkst?

Dieser schwache, hinfällige Mensch. Wenn du diese [01:13:02] gewaltigen Ausmaße siehst und dann siehst du uns kleinen Schöpfe, was ist das im Vergleich? Oder des Menschensohns, dass du auf ihn acht hast. Das ist ja ein Wortspiel, was in dem Psalm immer wieder, so Wiederholungen in etwas anderer Art verwendet werden. Einmal der schwache Mensch und dann zum zweiten dieser Mensch von Erde. Was ist das alles im Vergleich zu diesen gewaltigen Gestirnen?

Adam, der damals geschaffen worden ist von Gott. Was ist das im Vergleich zu dem, was Gott vorher geschaffen hat? Ein einziges bisschen.

Denn ein wenig hast du ihn unter die Engel erniedrigt. So ist der Mensch geschaffen worden. Engel, die von ihrer Macht, von ihrer Autorität höher sind. Und doch hatte Gott Adam mit Herrlichkeit und Pracht gekrönt. In der Hinsicht, dass er derjenige war, der über Tiere, über alles, was Gott sonst geschaffen hatte, herrschen sollte.

So wird David das vielleicht [01:14:02] verstanden haben, als er diesen Psalm dichtete. Vielleicht hat er nachgedacht, wie wir das in 1. Petrus 1 lesen. Kann das wirklich wahr sein, was hier geschrieben ist, was ich hier sagen soll von Adam, von uns Menschen?

Wir wissen, dass es mehr ist. Wenn Hebräer 2 auf diesen Vers dann eingeht, dann sehen wir, dass der eigentliche Sinn sich nicht auf das Alte Testament beziehen kann. Hebräer 2, Vers 5 Nicht Engeln hat er den zukünftigen Erdkreis unterworfen, von dem wir reden. Es hat aber irgendwo jemand bezeugt und gesagt, was ist der Mensch, das du seiner gedenkst, oder des Menschen Sohn, das du auf ihn siehst? Da wird der Herr Jesus wie einer von Menschen behandelt. Was ist der Mensch? Oder was ist dieser Menschen Sohn, der Sohn des Menschen?

Du hast ihn ein wenig unter die Engel erniedrigt. Mit Heiligkeit und Ehre hast du ihn gekrönt und ihn gesetzt über die Werke deiner Hände. [01:15:02] Du hast alles seinen Füßen unterworfen. Denn indem er ihm alles unterworfen hat, hat er nichts gelassen, was ihm nicht unterworfen wäre.

Jetzt aber sehen wir ihm noch nicht alles unterworfen. Wir sehen aber Jesus, der ein wenig unter die Engel wegen des Leidens des Todes erniedrigt war, mit Heiligkeit und Ehre gekrönt, sodass er durch Gottes Gnade für alles den Tod schmeckte. Was ist der Mensch?

Was ist dieser Sohn des Menschen? Du hast ihn ja, damit er Rettung geben könnte für sein Volk, hast du ihn unter die Engel erniedrigt. Der Jesus ist Mensch geworden. Der Jesus als Mensch hatte die Fähigkeit zu sterben. Das hat kein Engel. Und der Jesus musste sterben können, wenn er dieses Werk der Erlösung vollbringen konnte, können sollte. Und damit war er für diese Zeit unter die Engel, was seine Menschheit betrifft, erniedrigt.

Was für eine Erniedrigung. Das ist die erste [01:16:02] Stufe der Erniedrigung, von der wir in Philippa 2 lernen. Da ist Gott Mensch geworden. Da hat Gott einen Menschen gegeben. Einen Menschen, der sterben konnte. Das Gewaltige ist, der Jesus musste nicht sterben. Wir alle müssen sterben, weil wir gesündigt haben. Er nicht. Er hatte das Recht, ohne zu sterben, wieder in den Himmel aufzufahren. Weil er vollkommen gelebt hat. Aber dann war er sogar bereit zu sterben.

Für dich und für mich. Und auch für dieses Volk der Juden, um diese übrig gebliebenen zu retten. Ein wenig hast du ihn unter die Engel erniedrigt. Welch eine Erniedrigung sehen wir allein in diesem Schritt, dass der Jesus Mensch wurde, wegen des Leidens des Todes, um sterben zu können.

Aber Welch eine gewaltige Verherrlichung. Mit Herrlichkeit und Ehre und Pracht hast du ihn gekrönt. Jetzt ist er [01:17:02] der Herrscher über die Werke seiner Hände. Jetzt ist er der Herrscher über alles Geschaffene. Hebräer 2, haben wir gerade gelesen, zeigt, dass er noch nicht diese Herrschaft angetreten hat. Erster Korinther 15 zeigt uns, dass Gott ausgenommen ist. Epheser 1 zeigt uns, dass du und ich an seiner Seite stehen dürfen, wenn er diese Herrschaft antreten wird.

Aber er ist dieser Erhabene, dieser Gewaltige.

Diese Herrschaft, habe ich versucht gestern kurz zu zeigen, ist größer als die aus Psalm 2. Wenn die Menschen den König ablehnen über Israel, der über alle Nationen regieren würde, dann macht Gott ihn zu dem Sohn des Menschen, der nicht nur über diese Nationen herrschen wird, nicht nur über Israel herrschen wird, sondern über die gesamte Schöpfung, die Gott gemacht hat.

Hier wird sie in den Versen 8 und 9 uns vorgestellt, [01:18:02] mit Schafen und Rindern, also den Haustieren, den Tieren des Feldes, den Raubtieren, den Vögeln des Himmels, also den Bewohnern der himmlischen Welten, der Fische des Meeres, den Bewohnern des Meeres. Und dann kommt der gleiche Vers wie Vers 2. Herr, unser Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde. Aber wie sehr wird er jetzt mit Inhalt für dich und für mich gefüllt. Das ist wirklich dieser König, von dem das Volk in Psalm 5 auch schon gesagt hat, mein König und mein Gott. Das ist dieser Herr, der als Sohn des Menschen ein Niedrigt war unter die Engel für eine Zeit.

Aber der jetzt eine solche Macht, eine solche Herrschaft hat. Und wir als Christen dürfen sagen, wir dürfen diese Herrschaft, diese Herrlichkeit sogar mit ihm teilen.

So gewaltig groß ist er, auch in seiner Gnade. Nicht nur in seiner persönlichen Herrlichkeit, sondern [01:19:02] auch in seiner Gnade.

Der Weg des Überrestes wird auch solcher sein. Sie werden durch tiefe Übungen gehen müssen. Aber am Ende wird stehen, dass Christus nicht nur als König, sondern als Sohn des Menschen sie befreien wird und sie teilhaben dürfen an seiner herrlichen Regierung.

Unser Ziel ist noch höher. Wir werden bei ihm im Vaterhaus sein und dann mit ihm kommen. Mit ihm, dem Sohn des Menschen.